

Diskussion

Hans-Christian Schmitz: *Accentuation and Interpretation*. Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2008.

Cornelia Ebert

In dem Buch "Accentuation and Interpretation" von Hans-Christian Schmitz (HCS im Folgenden) wird die *Theorie der optimalen Akzentuierung* vorgestellt, eine Theorie der Akzentverteilung, die keinen Gebrauch vom theoretischen Konstrukt des Fokus bzw. der Fokusprojektion macht und letztlich auch ohne Syntax auszukommen versucht. Anspruch der Theorie ist es, für einen Satz mit einer festgelegten Interpretation (in einem bestimmten Kontext) das Akzentmuster vorauszusagen bzw. für einen Satz mit festgelegtem Akzentmuster die jeweilige Interpretation abzuleiten. Der Vorschlag in diesem Buch ist damit als Alternative zu den etablierten Fokustheorien zu verstehen. Es werden pragmatische und semantische Effekte von Fokus diskutiert. Die Grundidee ist die folgende: Ein Sprecher akzentuiert in einer Äußerung nur diejenigen Wörter, die zur Interpretation unbedingt notwendig sind, d.h. die so genannten *i-kritischen* ('*i-critical*') Wörter. Welche Wörter einer Äußerung für die Interpretation kritisch sind, hängt von der Interpretation dieser Äußerung und vom Äußerungskontext ab.

Das Buch besteht aus sechs Kapiteln plus Appendix. Es ist sehr übersichtlich, klar strukturiert, und alle Argumente (sowie einige potentielle Einwände) sind zugänglich und nachvollziehbar dargelegt. Manchmal wird der Lesefluss ein wenig gestört durch zu viele Formalisierungen im Text, die im Grunde keinen weiteren Erkenntnisgewinn liefern und daher auch im Anhang Platz finden könnten. Die Kerntheorie wird in den Kapiteln 4 und 5 vorgestellt. Um zu einem schnellen Überblick über das Wesentliche und Neue der vorgeschlagenen Theorie zu gelangen, kann der Leser mit der Lektüre auch gleich im vierten Kapitel beginnen.